

Höchste Sicherheitsstufe für sensible Daten

Die Oberhausener Gehring Group archiviert Akten, Dokumente und Datenträger für Kunden aller Art. Hunderttausende Archivkartons lagern in modernen Hallen mit Alarmsystem und Hochwasserschutz

Von Nadine Gewehr

Videokameras verfolgen jeden Schritt der Besucher, die Alarmanlagen sind scharf gestellt. Wer in den imposanten Bau gelangen möchte, benötigt die passenden Sicherheitsschlüssel für den äußeren Zaun und die schwere eiserne Eingangstür. Lieferfahrzeuge müssen eine eigens angelegte Schleuse passieren, um ihre Fracht abzuladen.

Man könnte meinen, man sei im Hochsicherheitslager einer Bank. „Hochsicherheitslager stimmt“, sagt Nils Gehring und lächelt. „Wir haben den gleichen Standard wie Banken, nur bewachen wir hier kein Geld, sondern Akten und Dokumente.“ Gehring ist einer der Geschäftsführer der gleichnamigen Gruppe. Das Familienunternehmen hat sich auf die Archivierung sensibler Daten spezialisiert.

Eon lagert Akten in Oberhausen

Wir stehen in der neuesten der insgesamt drei Hallen am Max-Planck-Ring. 14 Meter ist sie hoch. Regal um Regal ist hier aufgestellt, auf vier Etagen lagern mehr als 276000 Archivkartons. Die Kisten hat die Firma eigens entwickelt, sie sind handlicher als übliche Umzugskartons und auch erheblich stabiler. Sie gewähren keinerlei Einblick.

Statt eines Kundennamens ist von außen nur ein Strichcode sichtbar, der ausschließlich den Mitarbeitern



Nils Gehring ist einer der Geschäftsführer der gleichnamigen Gruppe. Das Oberhausener Familienunternehmen hat sich auf die Archivierung von Akten, Dokumenten und Datenträgern spezialisiert.

FOTO: JÖRG SCHIMMEL

mittels Lesegerät die nötigen Informationen zur Box liefert. Der Inhalt ist vor Staub, Licht und Feuchtigkeit geschützt. Zusätzliche Sicherheit in der Halle sollen 230 Rauchmelder, rund 80 Feuerlöscher und ein eingebautes Hochwasserschutz bieten.

Ist der Inhalt der Kartons denn so wertvoll? „Aber ja“, stellt Nils Gehring klar. Hier lagern Geschäftsberichte, Steuerunterlagen, Patientenakten mit sensiblen Daten. Rund

350 ausschließlich gewerbliche Kunden nutzen das Gehring-Angebot – Mittelständler, Handwerksbetriebe, Insolvenzverwalter, Krankenhäuser und Krankenkassen, Großkonzerne. Auch der Strom-

und Gasanbieter Eon lagert einen Teil seiner Unterlagen in Oberhausen. Der Energieriese habe ausdrücklich erlaubt, dass Gehring ihn als Kunden namentlich nennen darf, erklärt der Geschäftsführer. „Grundsätzlich bewahren wir Stillschweigen über unsere Kunden.“

„Grundsätzlich bewahren wir Stillschweigen über unsere Kunden.“

Nils Gehring, Geschäftsführer der Oberhausener Gehring Group

Das gilt für alle 35 Mitarbeiter, die die Gehring Group in Oberhausen, im Außendienst und an einem weiteren Standort nahe Hamburg beschäftigt. Selbst Gärtner und Handwerker müssen eine strenge Datenschutzerklärung unterschreiben und dürfen keinerlei Informationen über Kunden oder Akten nach außen tragen.

Mit den Geschäften sei er zufrieden, sagt Nils Gehring. 2013 habe das Unternehmen, das 1950 als Transportunternehmen in Oberhausen seinen Anfang fand, diese Halle neu gebaut, weil der Platz in den übrigen Lagern nicht ausgereicht habe. Alle drei Hallen haben eine Kapazität von 190 Aktenkilometern, 116 seien derzeit belegt.

Stadt kann Leerstand nicht beseitigen

Wohnraum-Regel gilt nicht für Oberhausen

Leerstände beseitigen und dafür Wohnraum schaffen: Das ist eine Forderung, die die Oberhausener Linken immer wieder stellen. Rechtliche Grundlage soll die sogenannte Zweckentfremdungssatzung sein, die Kommunen ein Instrument in die Hand gibt, um Eigentümer von Immobilien in die Pflicht zu nehmen. „Für Oberhausen ist das aber keine Option“, erteilt die zuständige Dezernentin Sabine Lauxen den Linken auf Nachfrage eine Absage.

Die Grundvoraussetzung sei nicht gegeben, erklärt Lauxen. Um die Satzung anwenden zu können, müsse ein Stadtteil als Gebiet mit erhöhtem Wohnungsbedarf ausgewiesen werden. „Als ein Gebiet, in dem die Nachfrage nach Wohnraum nicht gedeckt werden kann“, präzisiert die Dezernentin. Und das sei in Oberhausen nicht der Fall: „Wir haben keinen angespannten Wohnungsmarkt und werden ihn auch in absehbarer Zeit nicht haben.“

Was Oberhausen stattdessen habe, sei ein Problem mit der mangelnden Qualität der angebotenen Wohnungen. Würde die Zweckentfremdungssatzung also andere Kriterien für die Anwendung zu Grunde legen, Vernachlässigung oder energetische Missstände zum Beispiel, hätte die Stadt Handlungsspielraum. Diese Kriterien gebe es aber nicht, die Satzung ziehe also nicht. ng